

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Samuel Nauhaus.

Nauhaus, Samuel

Palfer, 18.09.1728; 28.06.1728-14.09.1728

2. - 3. September 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003)

man passiren. Ist aber besser, wenn man einen andern
da mit nicht so versüßelt als mich mit H. Krumm zu dem
H. Ober-Pastor Michwitz, etwa nach 4 Wk.

379
So lang wir geschickt, saßen wir schon Walter ge-
falt: Da aber der letzte Tag kam, und wir aus dem
trauen sollten, so fing es an zu regnen; wir mußten auf
im Regen nach der Stadt fahren. Es ging mir also eben
wie auf der Post, da ich auf im Regen imbadet, Regen
mißte. Unterdessen gingen wir doch, wir vier waren,
zu gasten bei H. Ober-Past. Meieritz. Dann ^{lanten} wir einen
Menschen mit Namen; hier aber saßen wir, so wurde
uns in ein gut Mißgeschick anvertraut, da wir logiren kön-
ten. Allin so war es bei ihm nicht gemindert, sondern so
bald es uns sah, ward es sehr versüßelt, und wir
ergrüßten ihn mit demselben Past. Krumm. Alle antworten
da Hollen. Selbst zu befürworten, so wird es uns bald
ein Logis. in seinem eignen Hause an, in welchem ich
dann auf 11 Tage geblieben, dafür ich Gott noch danke.

Wir saßen etwa eine Viertel Stunde mit ihm ge-
sprochen, so bat er uns auf ein Gebet zu Gehen. O! was
war mir das für eine Maßzeit! Volles, da ich mich in
Ganz kam, so war ich froh, und dankte Gott, daß ich nun
bald wieder würde können im Verborgenen meine
Armen vor ihm bringen, darnach mich auf den Fuß, in
den 10. Tagen der Fasten, so gar herzlich verlangt set-
te: Da aber nun so bald das Gebet anging, so schante
sich Leib und Seele unaußsprachlich und saßen ^{neben} ich großen
Sünden süßen und springen. Es konnte mir für un-
möglich anders kommen, so mußte ich stehen in ein Loben
und Preisen anbreiten; Dabei aber ward mir die Zeit
wie

Sind zu Ende, daser nicht in Sibmal abbrausen, weil es noch
da war. Den nicht besinnen, wenn es erst eine solche
ganz außerordentliche Strafe von Gott gesandt. Dampfen das
Licht in der Seele noch weit vor.

Unbeschweren Konte der K. Past. Mickwitz aus unserm
der Gedacht nicht schliefen, was da an uns haben werden;
daser tutete so, daß wir deutlich genug seine Gedanken
abnehmen konnten. Er gedachte zugleich, daß wir alle, die
wir so lang mit uns haben lassen, einfließen. noch das
nicht das werden nicht können, wenn. Vater, Mutter,
Kinder, Schwester, Vaterland etc. alles mit Verfolgung in
miter vielen Eindr. Was war uns aber die letzte Verlesung
für eine angenehme Zeitung! O, du bist, wenn Gott, so
lobet, so, daß du uns von Eindr. was zeigen laßt,
was ist in der Seele nicht glauben können, und daser man
immer so falls gesandt.

Die erste Gedacht brühte denn ein gar sehr das
innigen Liebe, die ist noch die erste Bruch von der
Lust. geniesse.

Da wir bei der den Dantay drauf zu der K. P. Wirt
Lamm (der walteten K. Wirt logierte) so wurden wir mit glän-
gen Liebe von selbigen umfaßt, daß wir uns umarmten
und pflanzten. Denn das ist gewiß, daß diese Brüder Männer
ein wahrer Meister der Liebe und Güte sind, die sie
mit dem andern nicht nur in der geistlichen Vergleiche
ist noch nie sonst gesehen.

Oben an diesem ersten Dantay so, daß es zu einem
großen Freuden der K. P. Mickwitz am mittigen
Freuden

vorliegen. Es war mir ein Engel. Von er ist ein Mann
 von göttlicher Kraft, und alle Worte, die er redet, haben
 Leben. Auf jeden in äußerlicher Umgang kommt man nicht ohne
 Erbauung von ihm. Meistens predigt H. L. Vierschaff an der
 Erbauung des Geistes und der Kraft, welchen ich am liebsten
 mal zu meinen Vergnügen geschenkt.

Es war mir sehr lieb, daß, da ich das Evangelium
 in der Kirche vorlesen sollte, es eben an X. Montag Trin. war,
 als an welchem Montage ich eben aus Halle geschickt. Hier zu
 Lande aber wird der alte Stilus gebraucht, daher heute ich
 wieder anfangen, was ich in Halle aufgesetzt. Eben eine
 solche alte Blauschicht kam mir noch einmal vor, daß ich
 merkte, da ich noch nach dem neuen Stilus reichte, der 2. Sept.
 nach Kuxel kam, und am 3. Sept. nach i. Tag
 aus der Stadt auf Land reichte.

Vier neuen Anstalten und Erbauungen, die durch
 den Vinsch des H. Miltzschens und Vierschaffs sind, werden
 nicht werden, haben mir ungemein gefallen. Ich bin
 sehr gar bald, daß sie am Montag bei ihnen sitzen
 und ich werde mich. H. L. Miltzschens reichte
 mir an, daß man in Narva und Peterburg sehr
 bey ihnen sitzen. Am Vortage haben sie
 in oben dieser Kirche eine biblische Erbauung
 my. Vier beymal kommen nun alle Kinder
 der Gottes in der Stadt zusammen, weil
 sie schon in Amtoren sitzen, als auch die
 nach Studiosi sind. Am Montag aber
 um 5 Uhr ist eine Erbauung für die, man

man, Mann und Weib, sonen, fast auf den
Art wie es auf den saligen Vaysonaufsatze
Donntags um 4 zu seyn pflegt.

In der Kirche ist es L. Mithelipont und
erste brant man das Feigling. In Langburg
wie in der Dalkirche zu seyn. Selbst ist man
gute gezeien, und mit daer sehr vortrefflich, da
ist in diesen formen Tanden antraf.

Vie Dyl. Anstalten, die sich ausgebreitet
haben gar einen besondern Anfang, und so gezeien
nachen Fortgang, was man überall den Finger Gottes
spürt, und zu seyn, wie daer angeordnet ist
Geist bey den Anstalten, die vor dem Her sind,
muss nur eine Kirche, wie aus der Land Gottes
gebaut, sondern ist auf ein klein Vayson
Zutreffen fast ganz fertig, für die aufgenommenen
Vayson. Und zwar an einem, diesen Ort, da vor
für ein liebtliche Kirche, Paul gezeien. Selbst
in den normalen Verhältnisse sind ich Dyl. gefallig
ge fast mit dem Anfang der saligen Vaysonaufsatze
viele Anstalten.

In den ersten Tagen des 11. J. Krönung
wonten wir einander, gezeien, und den Vayson
vayson Teyde zur seyn, Dyl. bestimmt, n. n. n.
vayson

der nur immer nöthig. Amlich ward offenbar, daß
 mir von mir aus Land müßte. Ich mußte mir leicht
 die Rechnung, daß es mich treffen würde. Und das
 ward bald offenbar. So war mir aber allerbüßig, gleich
 gültig, wie mir die Land Gottes selber, weil es
 genug ersichtlich war, daß es gut geseh, wurde.

D. 10. Sept. 9. ward H. Koon in der Dülantel
 von dem Herr introduciert, und mündlich auf
 Land geschickt, daß man mich abhole, etc.

D. 13. Sept. D. ward mir ein Brief zurück geschickt
 auf welche ich mich der Tag drauf auch bestimm, und
 bezab, nach. Zu der Tagemann von Fiesenhauer
 auf Salzer v. Meib, von der Stadt (war der 3. Sept.
 17. v.)

Hier war ich sehr willkommen, und ward mit sehr
 freund aufgenommen. D. 4. huj. 17. v. 8. aufte ich
 von der magerischen Kirchen aus, und suchte dablei
 gesucht Gottes zu der besonstlichen, neuen Arbeit
 gesche mir nun ganz was besondert, daß ich mein
 Lobung nicht vergesse, wurde. Amlich, daß Gott im
 Gode alle meine Umstände vorgebracht, sich mir
 und die Danks sag, der mir in Falle der mir
 vom Abschied unter den Brüdern in Dramont ganz
 so gar durchdringend und lebendig gewesen, Joh. XV, 16.
 daß ich singet und singt bringet. Viele Vergebung
 sich ist Gott im Glauben vor, und er gab mir eine
 2. Brief

selbst seht und deutliche Vorlesung davon in den
Büchern, daß sie an mir aufgelegt worden, und ich weiß
nicht ohne Drogen in diesen Land vor, welche, daß sie
nicht ganz so und deutlicher sollte vor, können. Und gab
mir überaus großen Muß, ganz alle Arbeit und Vögel Kraft
in seinem Dienste zuzusetzen. Und diesen deutliche und
ganz offenkundige geschehen, das Gebot sehr aufpassen konn-
ten zu sehen.

D. 5. Sept. 4. ging ich im Harz, die Bäume
mit einem 4. Kinder meine Information an.

April für die Kinder war, sind, in man rufte die
so anstalt, muß, wenn man eine Frucht in der Hand
formen will, so zugehen und gedulde festlich zusetzen.
Und Sonntag, wenn sie nicht nach der Kinder fahre, sie
so Frucht daraus zu sehen. Und ich muß aber für was,
so ward ich gleich am ersten Sonntag d. 7. nach Geburt
die morgenstunde gebarmen zu fassen, mit der Fruchtton.
Es ist nach meinem Geßalt, ordnen, und zu sehen
aus aus der Stelle zu sein. Ich besuche mich mit
dem lieben Gott für über und fielt ich, den folgenden
Tag Dom. 12. Trin. Eine Frucht. Gott declariert
am bald selbst für über, sein gnädiger Heiliger, fassen.

D. 14. nach. alle den anderen Sonntag
ward ich wieder wegen einer Frucht erinnert.
Ich fand die Daximus von der Liebe Gottes und
des Heiligen Dom. 13. Trin. In. Gott gab
mir